

## Schriftlesungen zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

### Pfingstmontag

#### Ausblick auf die Gabe des Geistes VI

Der Pfingsttag hat uns in den Lesungstexten eine Fülle von Aspekten des Geistes vorgestellt. All das kann ein Tag allein jedoch gar nicht fassen, es braucht einen zweiten Tag, der ihm nachfolgt und seinen Resonanzraum bildet.

Die Lesungstexte des heutigen Tages beginnen wie die am Pfingsttag mit einer Passage aus der Apostelgeschichte (8,1.4.14-17). Was die Schülerinnen und Schüler Jesu am Pfingsttag in Jerusalem erfahren haben – nämlich, dass der Geist auf sie herabkam –, soll nun auch für die Menschen in anderen Regionen erfahrbar werden. Die Gabe des Geistes bleibt nicht auf einen Ort beschränkt:

Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn.

Als Alternative dazu kann eine Lesung aus dem Buch des Propheten Ezechiel (37,1-14) gewählt werden, die ebenfalls als Echo oder Weiterführung einer Lesung des Pfingstsonntags angesehen werden kann. Der 104. Psalm hat von der lebensspendenden Kraft des Geistes erzählt. So sieht auch der Prophet Ezechiel in einer Vision, wie eben dieser Geist abgestorbene und vertrocknete Gebeine wieder lebendig zu machen vermag:

Deshalb tritt als Prophet auf und sag zu ihnen: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zum Ackerboden Israels. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe gesprochen und ich führe es aus – Spruch des HERRN.

Weiters ist für den heutigen Tag eine Lesung vom Beginn des Briefes an die Gemeinde von Ephesus vorgesehen (Eph 1,3f.13-19), welche die beiden Motive wieder aufnimmt, die wir am Pfingstsonntag in der Lesung aus dem ersten Brief an die Gemeinde von Korinth gehört haben – der Geist führt in ein Verständnis der Sphäre Gottes ein und ermöglicht die Gemeinschaft der Menschen untereinander. Der erste Aspekt zeigt sich in folgender Passage: „Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.“ Der zweite, auf die Gemeinschaft der Menschen bezogene Aspekt hingegen findet sich in folgenden Versen:

Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke.

Wie im Evangelium aus den Abschiedsreden des Johannes, das für den Pfingsttag zur Auswahl stand, geht es auch im heutigen Evangelium, welches dem Lukasevangelium (Lk 10,21-24) entnommen ist, um eine Reflexion auf das Verhältnis von Vater, Sohn und Geist:

In dieser Stunde rief Jesus, vom Heiligen Geist erfüllt, voll Freude aus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand erkennt, wer der Sohn ist, nur der Vater, und niemand erkennt, wer der Vater ist, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Im Geist kann Jesus selbst ein Verständnis seines Verhältnisses zum Vater entwickeln.

In vielerlei Hinsicht erweist sich der Pfingstmontag als Resonanzraum, in welchem nach- und weiterklingen kann, was wir am Pfingstsonntag bereits gehört haben. Mit dem letzten Text, dem Evangelium des heutigen Tages, ist überdies schon das Thema des nächsten Sonntags, des Dreifaltigkeitssonntags, präsent.